



über  
Herrn Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Gerhard Obermayr

Der Oberbürgermeister

an den Ausschuss  
für Schule, Kultur und Städtepartnerschaften

8. Januar 2025

Hochschulstandort Wiesbaden  
- Antrag der Fraktionen von CDU und FDP vom 27.11.2024  
- Antrag-Nr. 24-F-22-0079  
- Beschluss Nr. 0130 vom 05.12.2024

Nach dem Scheitern ihrer Expansionspläne in Wiesbaden investiert die European Business School (EBS) in ihren Stammsitz im Rheingau und verlässt Wiesbaden zum 31.12.2024. Noch im Frühjahr 2022 zeigte sich Oberbürgermeister Mende (SPD) erfreut darüber, dass einige Angebote in Wiesbaden erhalten bleiben sollten. Man warte nun darauf, dass die Hochschule ihre Wünsche und Anforderungen an neue Standorte konkretisiere.

Mit der Hochschule RheinMain und der Hochschule Fresenius sind damit nur noch zwei klassische Hochschulen mit einem breit gefächerten Studienangebot in Wiesbaden ansässig.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden wird gebeten zu berichten,

1. welche Wünsche und Anforderungen seitens der EBS in der Vergangenheit für deren Standorte geäußert wurden und wie diese seitens des Magistrats beschieden worden sind,
2. welche Anstrengungen und Maßnahmen seitens des Magistrats unternommen wurden, um den Standort der EBS in Wiesbaden - wenn auch nur in Teilen - zu erhalten
3. wie die örtlich ansässigen Hochschulen sowohl untereinander als auch mit der Stadtverwaltung wissenschaftlich und organisatorisch zusammenarbeiten,
4. inwieweit die Stadt dies fördert bzw. fördern kann,
5. inwieweit gemeinsame Projekte vorgenommen werden und hierfür ggfls. nötige Drittmittelakquise erfolgt

Vorab der Beantwortung der Fragen weise ich darauf hin, dass die EBS Universität für Wirtschaft und Recht für die Ansiedlung der Universität in Wiesbaden einen Zuschuss von 3.000.000 € im Jahr 2008 bekommen hat. Im Gegenzug hat sie sich dazu verpflichtet, 15 Jahre in Wiesbaden angesiedelt zu bleiben.

Von Anfang an wurde eine zwei Standorte Politik betrieben. Der Fachbereich Wirtschaft war in Oestrich-Winkel angesiedelt, der Fachbereich Recht in Wiesbaden. Nach Übernahme der EBS in den SRH Bildungskonzern und der Konsolidierung der EBS Universität wurde festgelegt, auch den Standort der Law School nach Oestrich-Winkel zu verlegen, da die Entwicklung der Studierendenzahlen der Law School nicht den Betrieb des zweiten Standortes in Wiesbaden rechtfertigte.

Außerdem möchte ich erwähnen, dass in Wiesbaden neben der Hochschule RheinMain mit 13.899 und der Hochschule Fresenius mit 1.138 Studierenden noch die Charlotte Fresenius Hochschule mit 217, die Musikakademie mit 80, die Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit mit 1.138 und die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung - Kriminalpolizei mit 1.190 Studierenden ansässig sind.

1. Welche Wünsche und Anforderungen seitens der EBS in der Vergangenheit für deren Standorte geäußert wurden und wie seitens des Magistrates beschieden worden ist:

und

2. Welche Anstrengungen und Maßnahmen seitens des Magistrats unternommen wurden, um den Standort der EBS in Wiesbaden - wenn auch nur in Teilen - zu erhalten:

Nach der Entscheidung der EBS, die Law School nach Oestrich- Winkel zu verlegen, gab es die Idee, eventuell die Fortbildungsabteilung (Executive School) in Wiesbaden zu belassen. Allerdings empfand man die Miete im Atrium Haus als zu hoch und bat deshalb die Stadt darum, bei der Suche nach einer preiswerten Liegenschaft behilflich zu sein, was der damalige Stadtrat Dr. Franz zusagte, wenn der entsprechende Mietvertrag längerfristig angelegt würde. Darauf wurde von Seiten des damaligen EBS-Präsidenten Dr. Ogorek nicht eingegangen.

Ich habe ebenfalls dem jetzigen Präsidenten Dr. Günther Oettinger in einem persönlichen Gespräch angeboten, den Vertrag im Atrium Haus zu verlängern bzw. bei der Suche nach einer anderen Liegenschaft zu unterstützen. Auch auf dieses Angebot hat die EBS nicht zurückgegriffen.

3. Wie die örtlich ansässigen Hochschulen sowohl untereinander als auch mit der Stadtverwaltung wissenschaftlich und organisatorisch zusammenarbeiten:

und

4. Inwieweit die Stadt dies fördert bzw. fördern kann:

Im Jahr 2022 wurden die Kooperationen der Hochschulen mit der Stadtverwaltung abgefragt. Es ergaben sich über 140 Projekte. Dies waren unter anderem an der Hochschule RheinMain ausgeschriebene Wettbewerbe der SEG und der LHW, Unterstützung oder städtische Themen bei Bachelor- oder Masterarbeiten, Sonderausstellungen, die von Studierenden erstellt wurden oder Forschungsarbeiten im Hauptklärwerk der Stadt.

Diese Kooperationen zeigen, wie vernetzt die Stadtverwaltung mit den Hochschulen ist und wie sehr wir uns als Wissenschaftsstadt begreifen. Denn wir wollen das Potenzial der ansässigen Hochschulen nutzen.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden fördert das im engen Austausch mit den Hochschulen direkt. Entweder mit mir als Oberbürgermeister oder im Kontakt mit der Hochschulbeauftragten, die zu meinem Dezernat gehört.

Im Netzwerk der Wissenschaft arbeiten alle Hochschulen, die IHK und die Wiesbaden Stiftung zusammen, um das Wissen der Hochschulen für die Entwicklung unserer Stadt nutzen zu können. Daraus ist auch die Vorlesungsreihe „Wissenschaft findet Stadt“ entstanden, die im Stadtverordnetensitzungssaal stattfindet und den Bürger\*innen Einblicke in wissenschaftliches Denken gibt.

Darüber hinaus lade ich Vertreter\*innen der Hochschule und des AStAs zweimal im Jahr zu einem informellen Treffen ein, um direkt zu erfahren, welche Themen an den Hochschulen aktuell sind. Da kommen wir miteinander ins Gespräch und es ergeben sich Kooperationen mit den Hochschulen oder auch untereinander z.B. über die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen.

5. Inwieweit gemeinsame Projekte vorgenommen werden und hierfür ggfls. nötige Drittmittelakquise erfolgt:

Die LHW und die Hochschule RheinMain arbeiten auch in Projekten, bei denen es Bundeszuschüsse oder EFS Mittel gibt, zusammen. Denn diese Zuschüsse sind zumeist an den Praxisbezug gekoppelt. Das ist zum Beispiel ein Projekt zum Abbau von Bildungsnachteilen. Da sind Ansprechpartnerinnen die Ämter, wie das Amt für Soziale Arbeit.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, mit den sechs in Wiesbaden ansässigen Hochschulen.

Mit freundlichen Grüßen

  
Gert-Uwe Mende